

Jurij. Chěžka

In der Nacht

Nächte

Die helle, sommerwarme Nacht
ist lieber Träume dunkles Reich,
der Seele harzduftender Hain.
Zu ihr erhebt sich eine Zaubermacht,
und trägt die still bedrückte Traurigkeit,
die voller Duft der schweren Wolken ist,
der giftig würzet jede Bangigkeit
des Herzens, das sein Grab vergißt.
Du Nacht, laß dir mit Jubel frönen
nur wenn du weinst, die Welt mit Tränen tränkst,
denn Feuchte braucht die Schöpfung, Regen,
damit es paradiesisch grünt.

I.

Südnes rosenkränzig Band
mit sich führt ein leises Lied.
In dem kargen Nadelwald
zart erblüht das Heidekraut.
Tief im Haine erzne Rose
dreht den rubinroten Schein
und mit samtenem Geglose
wölbt sich Atemduft im Hain.